



Frau Bundeskanzlerin

Ergebnisse aus der Meinungsforschung

22. November 2019

# Wochenbericht KW 47

forsa | Emnid | IfD Allensbach | infratest dimap

|                          |   |
|--------------------------|---|
| Wähleranteile:           | Union zwischen 29,5 % und 26 %, SPD bei 15 % bzw. 14 %<br>Grüne zwischen 21,5 % und 19 %, AfD bei 14,5 % bzw. 13 %  |
| Problemlösungskompetenz: | Knapp sechs von zehn Bürgern trauen keiner Partei zu, die gegenwärtigen Probleme in Deutschland zu lösen  |
| Wirtschaft:              | Pessimistische Erwartungen überwiegen weiterhin deutlich  |
| Eigene finanzielle Lage: | Die meisten Bundesbürger erwarten keine Veränderungen   |
| Flüchtlinge:             | Die Mehrheit der Bürger macht sich keine Sorgen über die Flüchtlingszahlen; allerdings sehen auch die meisten eher keine Fortschritte bei der Bewältigung der Situation |
| Wichtigstes Thema:       | Klimawandel, Klimapaket der Bundesregierung   |

Steffen Seibert

## Wähleranteile

Angaben in Prozent

|                   | <b>forsa</b><br>für<br>RTL/n-tv | <b>Emnid<sup>1</sup></b><br>für BamS | <b>IfD</b><br><b>Allensbach<sup>2</sup></b><br>für FAZ |
|-------------------|---------------------------------|--------------------------------------|--|
| CDU/CSU           | 26 (-)                          | 28 (+1)                              | 29,5 (-)   |
| SPD               | 15 (+2)                         | 15 (-2)                              | 14,0 (-2,0)  |
| FDP               | 9 (-)                           | 9 (+1)                               | 7,5 (+1,0)   |
| DIE LINKE         | 10 (-)                          | 9 (-1)                               | 8,0 (+1,0)   |
| B'90/Grüne        | 19 (-2)                         | 20 (+2)                              | 21,5 (-2,0)  |
| AfD               | 13 (-)                          | 13 (-1)                              | 14,5 (+1,5)  |
| Sonstige          | 8 (-)                           | 6 (-)                                | 5,0 (+0,5)   |
| Erhebungszeitraum | 11.-15.11.                      | 13.-20.11.                           | 02.-13.11.   |

Die Union liegt bei IfD Allensbach 15,5 (+2), bei Emnid 13 (+3) und bei forsa 11 (-2) Prozentpunkte vor der SPD.

## Kanzlerpräferenz

Angaben in Prozent

|                   | <b>forsa</b><br>für<br>RTL/n-tv |
|-------------------|---------------------------------|
| Kramp-Karrenbauer | 14 (+1)                         |
| Scholz            | 35 (+1)                         |
| Kramp-Karrenbauer | 15 (+1)                         |
| Habeck            | 31 (-)                          |
| Erhebungszeitraum | 11.-15.11.                      |

Annegret Kramp-Karrenbauer liegt bei der Kanzlerpräferenz mit 21 (-) Prozentpunkten Abstand deutlich hinter Olaf Scholz und mit 16 (-1) Prozentpunkten deutlich hinter Robert Habeck.

30 % (+2) der CDU/CSU-Anhänger präferieren Kramp-Karrenbauer und 28 % (+2) Scholz. Von den SPD-Anhängern würden sich 62 % (-1) für Scholz und 6 % (-2) für Kramp-Karrenbauer entscheiden.

Bei der Kanzlerpräferenz zwischen Kramp-Karrenbauer und Habeck sprechen sich 35 % (+2) der CDU/CSU-Anhänger für Kramp-Karrenbauer und 20 % (+3) für Habeck aus. Von den Anhängern der Grünen präferieren 67 % (+3) Habeck und 7 % (-2) Kramp-Karrenbauer.

<sup>1</sup> Sperrfrist bis zur Veröffentlichung in der Bild am Sonntag (24.11.2019)

<sup>2</sup> im Vergleich zur KW 42

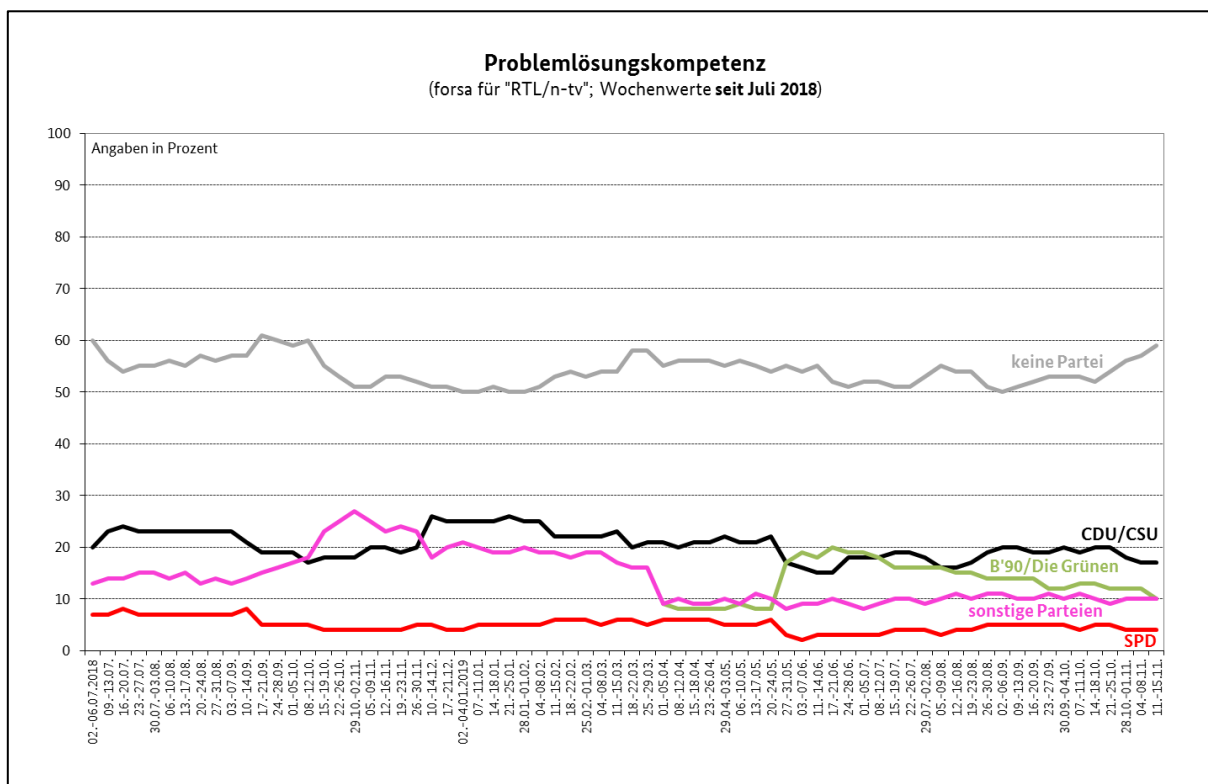
## Problemlösungskompetenz

Angaben in Prozent

|                   | forsa<br>für<br>RTL/n-tv |      |
|-------------------|--------------------------|------|
| CDU/CSU           | 17                       | (-)  |
| SPD               | 4                        | (-)  |
| Grüne             | 10                       | (-2) |
| sonstige Parteien | 10                       | (-)  |
| keine Partei      | 59                       | (+2) |
| Erhebungszeitraum | 11.-15.11.               |      |

Bei der politischen Kompetenz, die gegenwärtigen Probleme in Deutschland zu lösen, liegt die Union 13 (-) Prozentpunkte vor der SPD und 7 (+2) Prozentpunkte vor den Grünen.

Allerdings trauen 59 % (+2) die Lösung der Probleme keiner Partei zu. Dies ist der höchste Wert seit Oktober 2018.

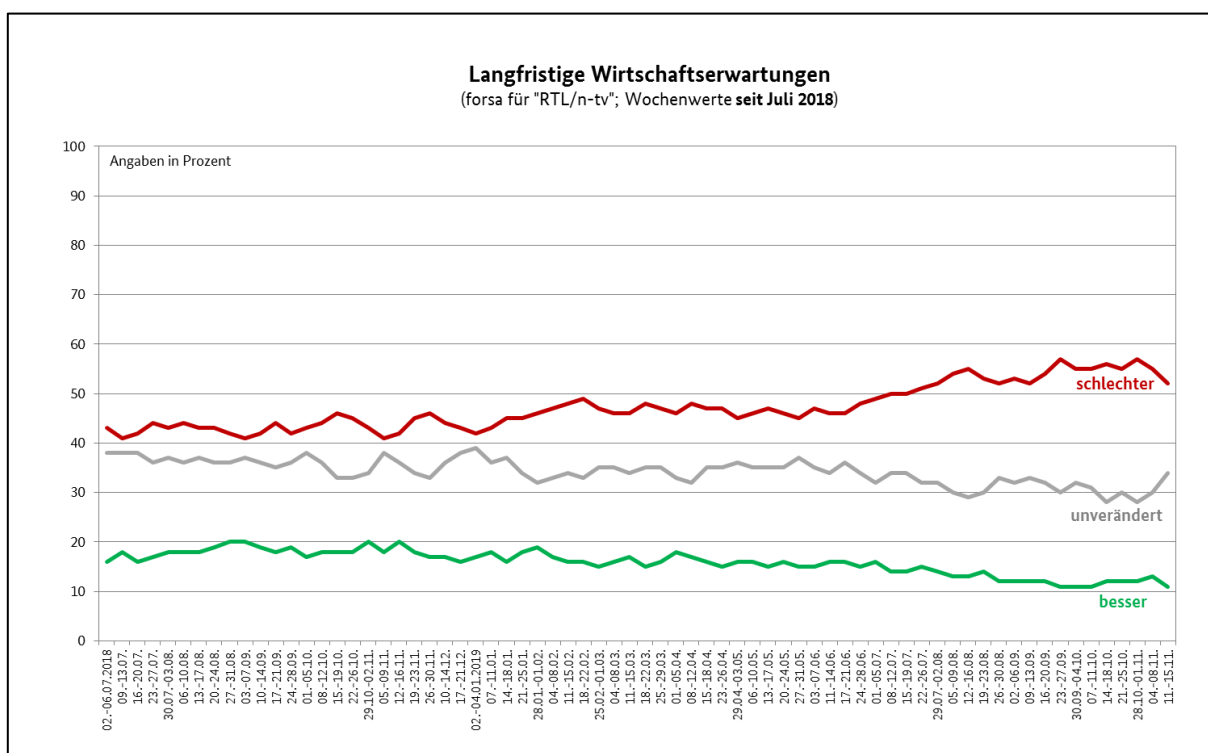


## Langfristige Erwartungen für die Wirtschaft

Angaben in Prozent

|                   | forsa<br>für<br>RTL/n-tv |      |
|-------------------|--------------------------|------|
| besser            | 11                       | (-2) |
| schlechter        | 52                       | (-3) |
| unverändert       | 34                       | (+4) |
| Erhebungszeitraum | 11.-15.11.               |      |

Nur einer von zehn Bundesbürgern rechnet damit, dass sich die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland in den kommenden Jahren verbessern werden. Erheblich mehr (52 %) rechnen mit einer Verschlechterung der ökonomischen Lage.



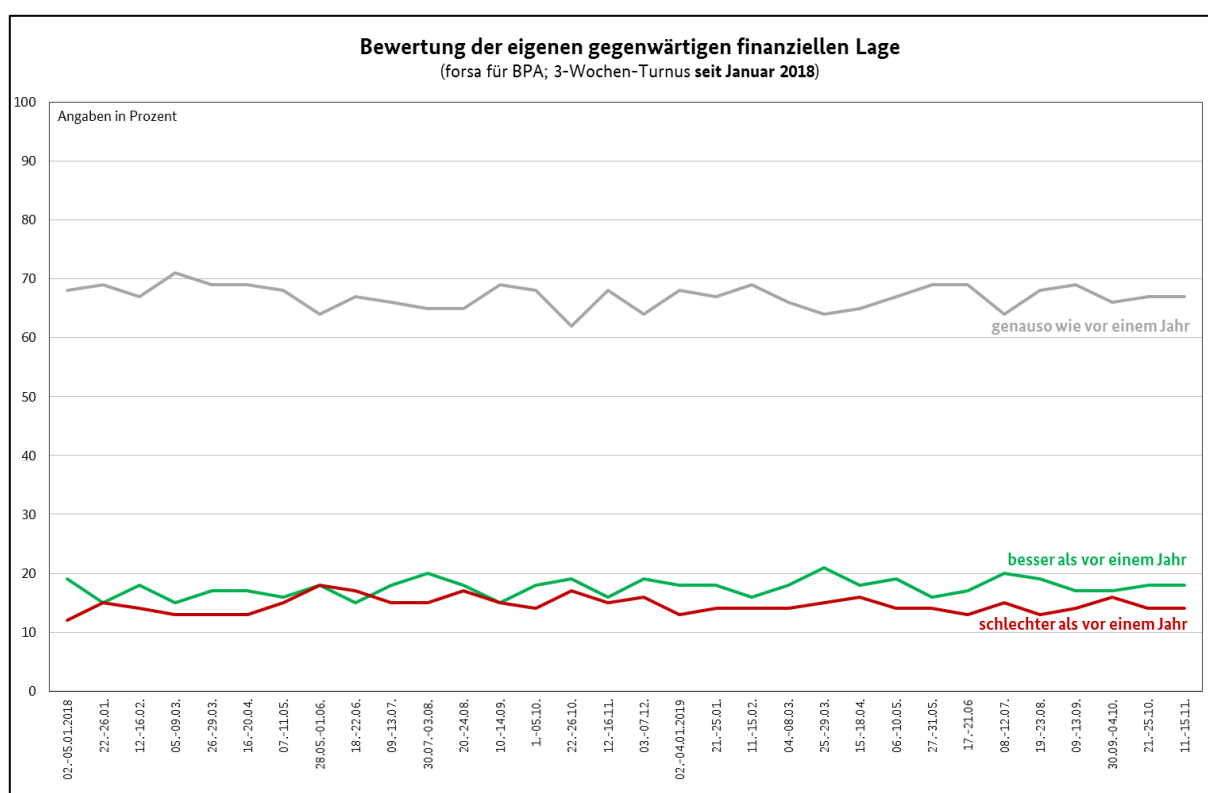
## Bewertung der eigenen gegenwärtigen finanziellen Lage

Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 44

|                                  | forsa<br>für<br>BPA |     |
|----------------------------------|---------------------|-----|
| besser als vor einem Jahr        | 18                  | (-) |
| schlechter als vor<br>einem Jahr | 14                  | (-) |
| genauso wie<br>vor einem Jahr    | 67                  | (-) |
| Erhebungszeitraum                | 11.-15.11.          |     |

Unter 30-Jährige nehmen deutlich häufiger eine Verbesserung ihrer gegenwärtigen finanziellen Lage wahr als über 60-Jährige (32 % zu 8 %) und Männer häufiger als Frauen (23 % zu 14 %).

Personen mit einfacher formaler Bildung nehmen häufiger eine Verschlechterung ihrer gegenwärtigen finanziellen Lage wahr als Personen mit hoher formaler Bildung (26 % zu 9 %) und Geringverdiener häufiger als Gutverdiener (26 % zu 10 %).

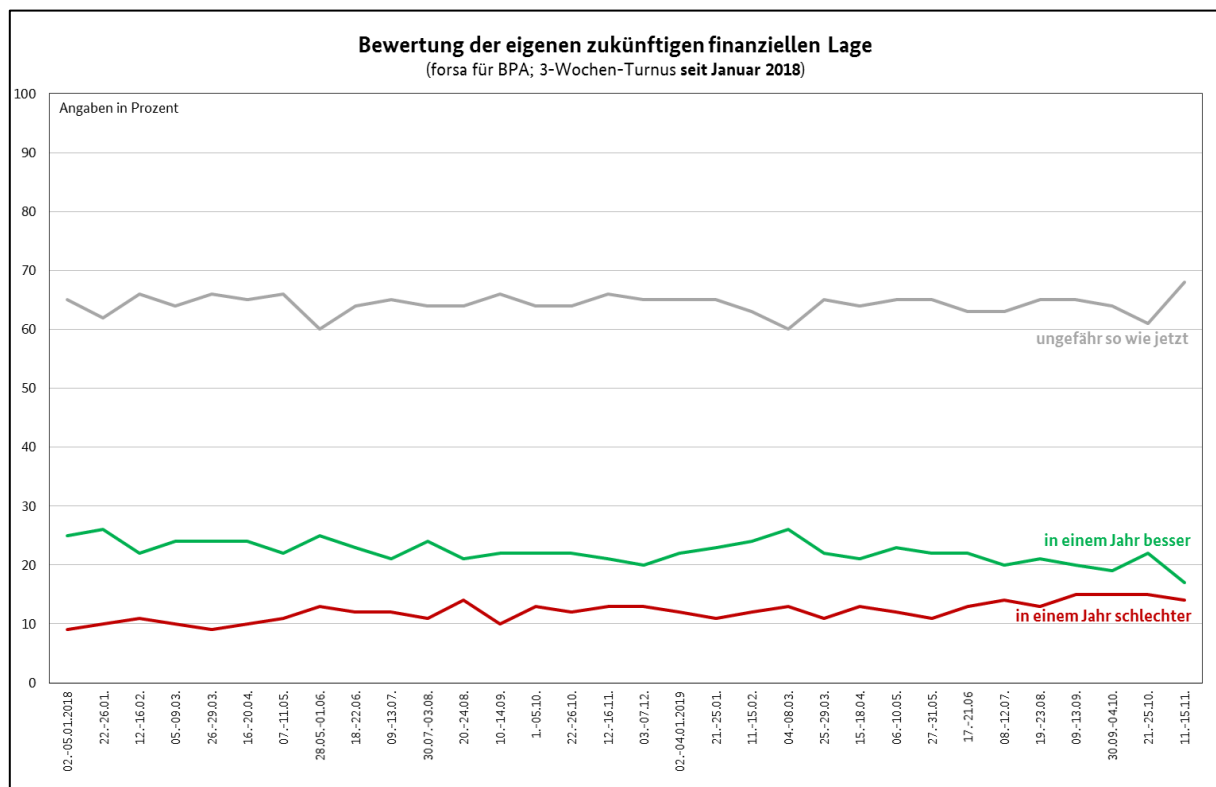


## Bewertung der eigenen zukünftigen finanziellen Lage

Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 44

|                          | forsa<br>für<br>BPA |
|--------------------------|---------------------|
| in einem Jahr besser     | 17 (-5)             |
| in einem Jahr schlechter | 14 (-1)             |
| ungefähr so wie jetzt    | 68 (+7)             |
| Erhebungszeitraum        | 11.-15.11.          |

Unter 45-Jährige erwarten häufiger eine Verbesserung ihrer finanziellen Lage als über 45-Jährige (27 % zu 12 %), Geringverdiener häufiger als Gutverdiener (27 % zu 16 %) und Männer häufiger als Frauen (21 % zu 14 %).



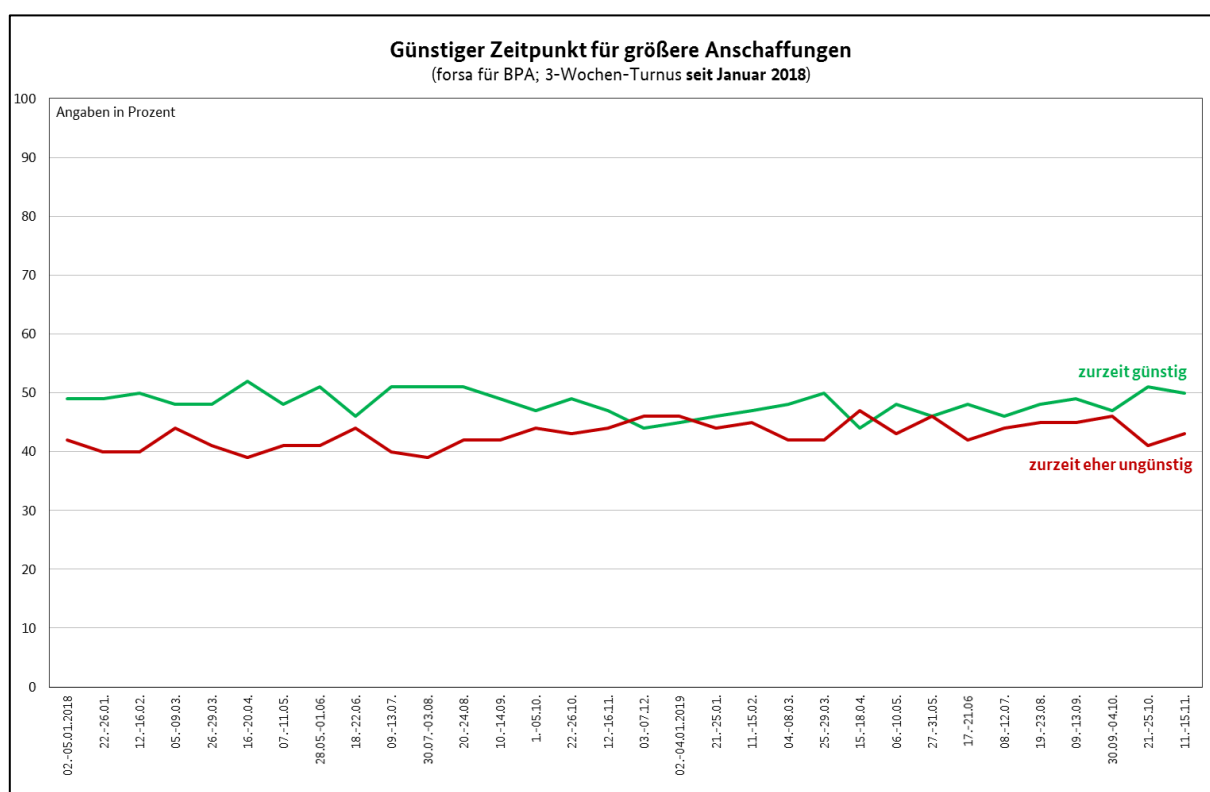
## ● Günstiger Zeitpunkt für größere Anschaffungen

Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 44

|                        | forsa<br>für<br>BPA |      |
|------------------------|---------------------|------|
| zurzeit günstig        | 50                  | (-1) |
| zurzeit eher ungünstig | 43                  | (+2) |
| Erhebungszeitraum      | 11.-15.11.          |      |

30- bis 59-Jährige (58 %) sind überdurchschnittlich oft der Meinung, dass zurzeit ein günstiger Zeitpunkt für größere Anschaffungen wäre. Gutverdiener glauben dies deutlich häufiger als Geringverdiener (61 % zu 30 %), Personen mit hoher formaler Bildung häufiger als Personen mit einfacher bzw. mittlerer formaler Bildung (58 % zu 41 %) und Westdeutsche häufiger als Ostdeutsche (52 % zu 41 %).

Unter 30-Jährige (52 %) meinen überdurchschnittlich oft, man sollte sich zurzeit mit größeren Anschaffungen eher zurückhalten.

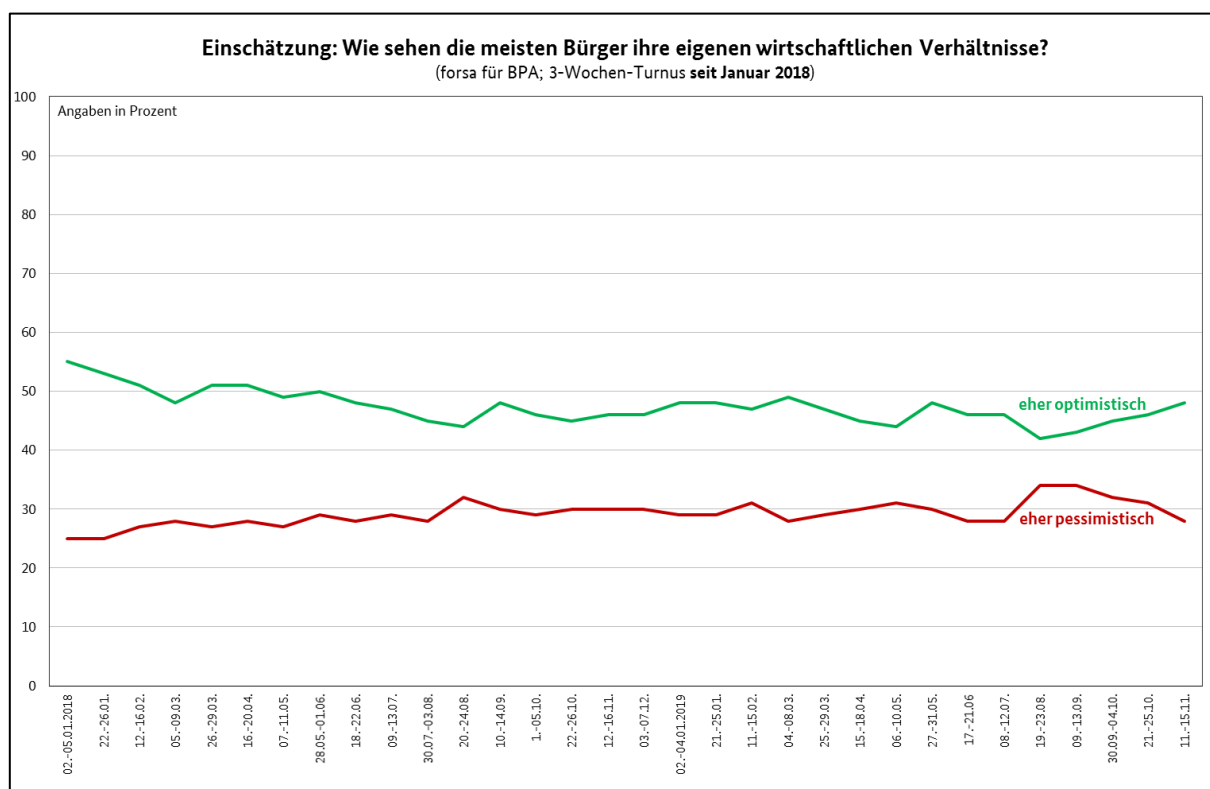


## Einschätzung: Wie sehen die meisten Bürger ihre eigenen wirtschaftlichen Verhältnisse?

Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 44

|                    | forsa<br>für<br>BPA |      |
|--------------------|---------------------|------|
| eher optimistisch  | 48                  | (+2) |
| eher pessimistisch | 28                  | (-3) |
| Erhebungszeitraum  | 11.-15.11.          |      |

Gutverdiener glauben deutlich häufiger als Geringverdiener (58 % zu 33 %), dass die meisten Menschen, die sie kennen, ihre eigenen wirtschaftlichen Verhältnisse eher optimistisch einschätzen. Auch Personen mit hoher formaler Bildung sind häufiger dieser Meinung als Personen mit einfacher formaler Bildung (54 % zu 35 %) und unter 30-Jährige häufiger als über 60-Jährige (54 % zu 44 %).





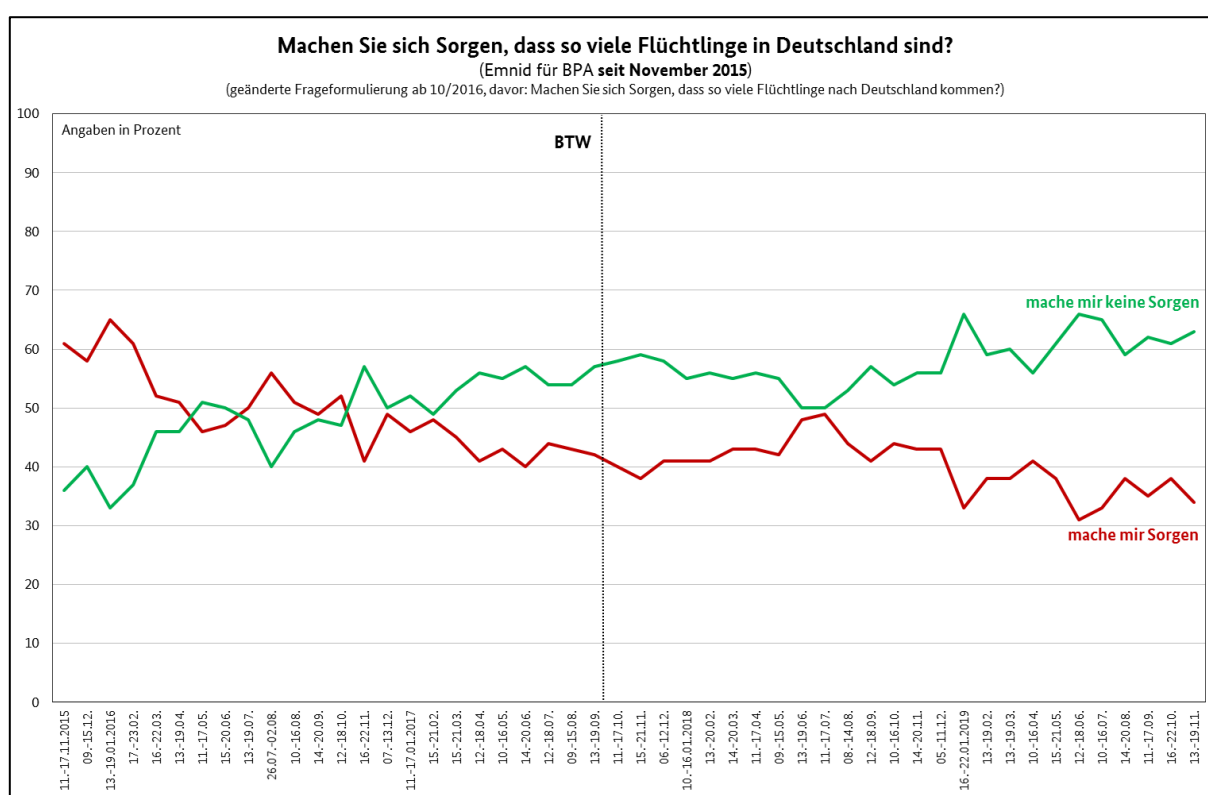
## Machen Sie sich Sorgen darüber, dass so viele Flüchtlinge in Deutschland sind?

Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 43

|                        | <b>Emnid</b><br>für<br>BPA |      |
|------------------------|----------------------------|------|
| mache mir Sorgen       | 34                         | (-4) |
| mache mir keine Sorgen | 63                         | (+2) |
| Erhebungszeitraum      | 13.-19.11.                 |      |

Anhänger der AfD (60 %) machen sich überdurchschnittlich oft Sorgen, dass so viele Flüchtlinge in Deutschland sind. Über 40-Jährige sind häufiger besorgt als unter 40-Jährige (42 % zu 19 %) und Personen mit einfacher formaler Bildung häufiger als Personen mit hoher formaler Bildung (48 % zu 24 %).

Hingegen machen sich Anhänger der Grünen (84 %) überdurchschnittlich oft keine Sorgen. Westdeutsche machen sich häufiger keine Sorgen als Ostdeutsche (66 % zu 47 %).



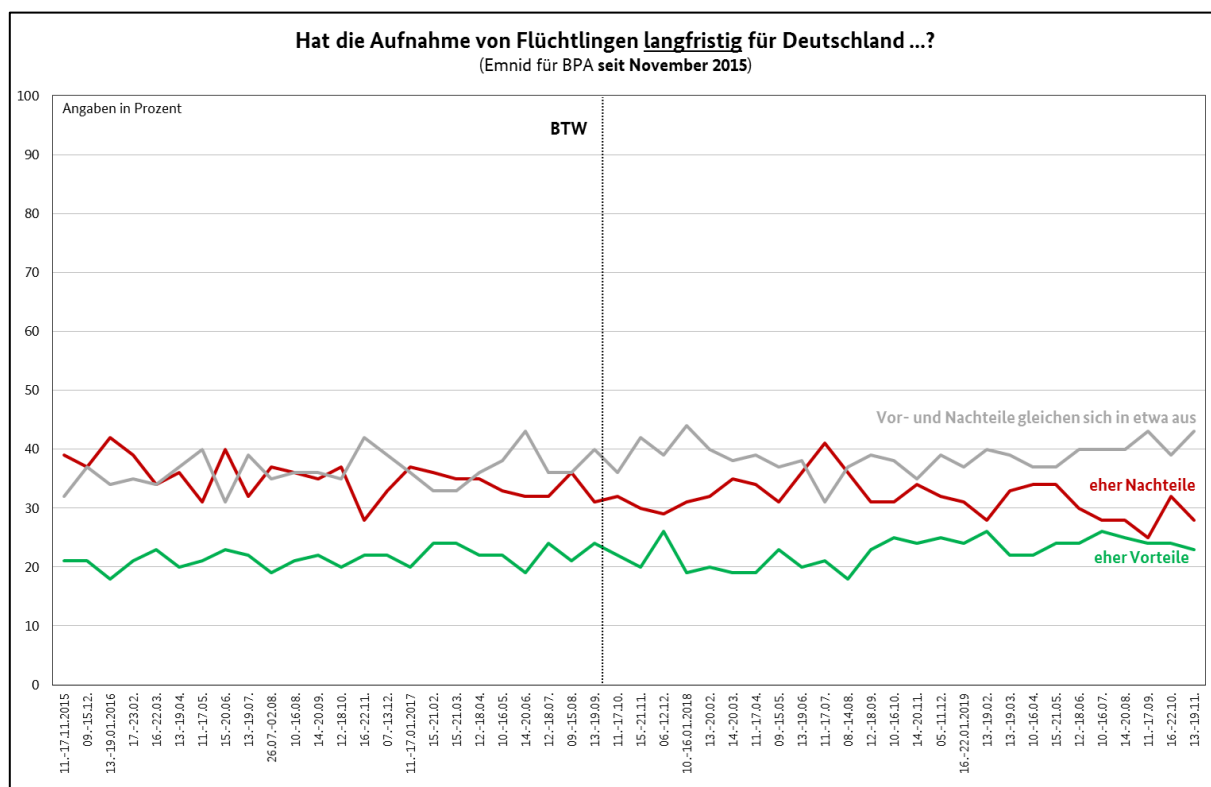
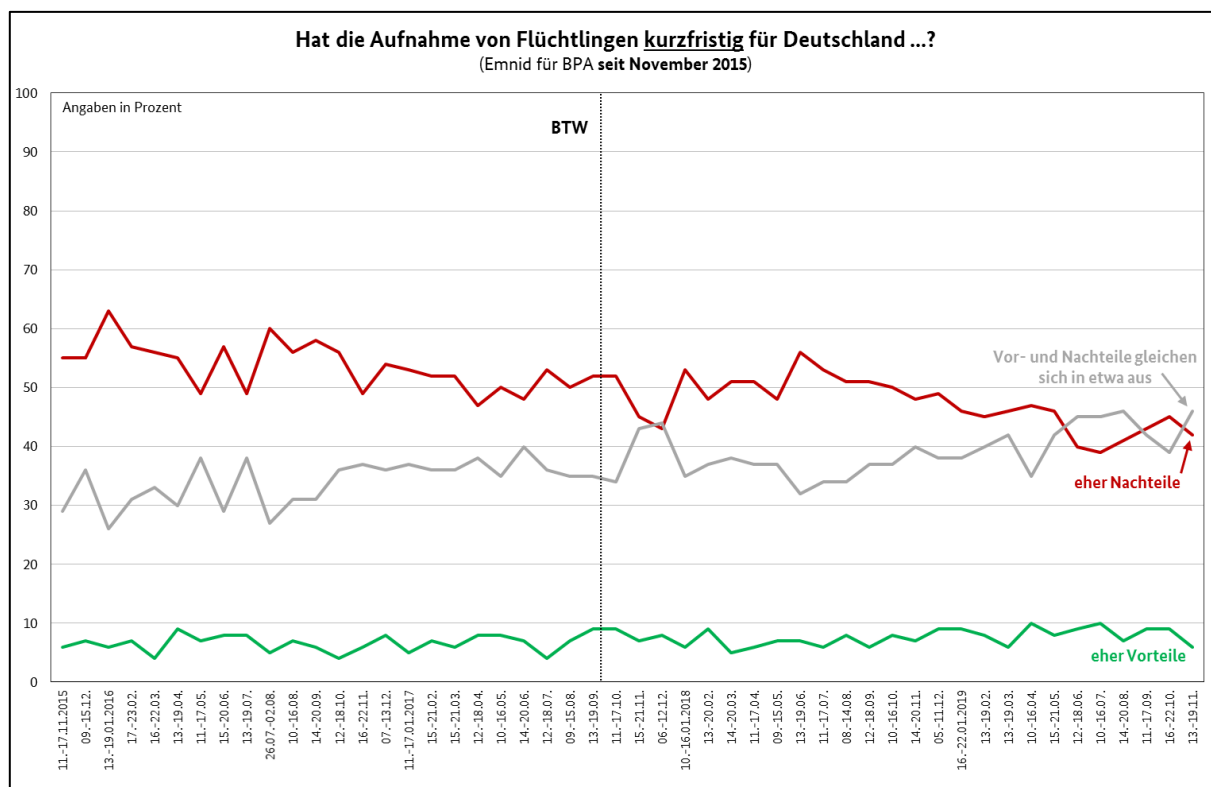
## ● Hat die Aufnahme von Flüchtlingen kurzfristig bzw. langfristig für Deutschland ...?

Emnid für BPA, Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 43

|   | kurzfristig |      | langfristig |      |
|---|-------------|------|-------------|------|
| eher Vorteile                                   | 6           | (-3) | 23          | (-1) |
| eher Nachteile                                  | 42          | (-3) | 28          | (-4) |
| Vor- und Nachteile<br>gleichen sich in etwa aus | 46          | (+7) | 43          | (+4) |
| Erhebungszeitraum                               | 13.-19.11.  |      |             |      |

Kurzfristig sieht die Bevölkerung weiterhin deutlich mehr Nachteile als Vorteile in der Aufnahme von Flüchtlingen. Überdurchschnittlich oft sind 40- bis 59-Jährige (50 %) und Anhänger der AfD (91 %) dieser Meinung.

Auch langfristig sehen besonders häufig Anhänger der AfD (66 %) sowie 40- bis 49-Jährige (41 %) eher Nachteile. Hingegen sehen Personen mit hoher formaler Bildung (37 %) sowie Anhänger der Grünen (39 %) langfristig überdurchschnittlich oft eher Vorteile.



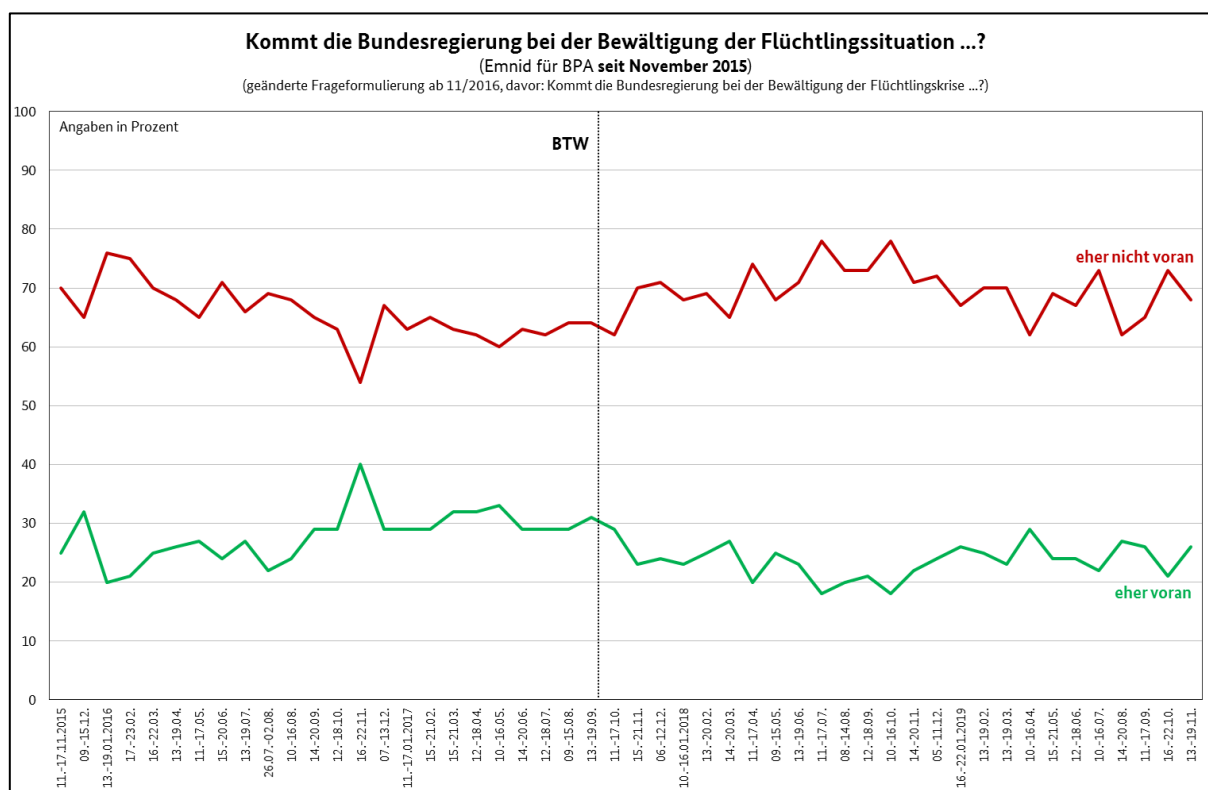
## Kommt die Bundesregierung bei der Bewältigung der Flüchtlingssituation ...?

Angaben in Prozent, im Vergleich zur KW 43

|                   | Emnid<br>für<br>BPA |      |
|-------------------|---------------------|------|
| eher voran        | 26                  | (+5) |
| eher nicht voran  | 68                  | (-5) |
| Erhebungszeitraum | 13.-19.11.          |      |

Anhänger der Union (41 %) sind überdurchschnittlich oft der Meinung, dass die Bundesregierung bei der Bewältigung der Flüchtlingssituation eher vorankommt. Personen mit hoher formaler Bildung sind eher dieser Meinung als Personen mit einfacher bzw. mittlerer formaler Bildung (34 % zu 21 %).

Hingegen meinen 50- bis 59-Jährige (77 %) und Anhänger der AfD (87 %) besonders häufig, dass die Bundesregierung bei der Bewältigung der Flüchtlingssituation eher nicht vorankommt.



## Wichtigste Themen

Angaben in Prozent

|   | <b>infratest<br/>dimap</b><br>für BPA |
|---|---------------------------------------|
| Klimawandel, globale Erwärmung, CO <sub>2</sub> -Ausstoß/<br>Klimapaket der Bundesregierung | 16 (+3)                               |
| Rentenpolitik/Altersvorsorge, Debatte um Grundrente   | 13 (-15)                              |
| Umweltpolitik/-schutz   | 10 (+4)                               |
| Flüchtlinge/Ausländer in Deutschland,<br>Asylpolitik, Integration, Abschiebungen            | 7 (-1)                                |
| US-Präsidentschaft Donald Trump   | 6 (+2)                                |
| Allgemeine Wirtschaftslage  | 5 (+3)                                |
| Erhebungszeitraum   | 19.-20.11.                            |

Die Bundesbürger beschäftigen sich in dieser Woche am häufigsten mit dem Klimawandel bzw. dem Klimapaket der Bundesregierung. Anhänger der FDP (28 %) nennen das Thema besonders häufig und Personen mit hoher formaler Bildung häufiger als Personen mit einfacher formaler Bildung (21 % zu 9 %).

Anhänger der AfD (27 %) erwähnen die Rentenpolitik bzw. die Debatte um die Grundrente überdurchschnittlich oft. Ostdeutsche beschäftigen sich häufiger damit als Westdeutsche (19 % zu 11 %).

